

# Leben auf der Überholspur

## Im Medizindialog: ADHS im Erwachsenenalter

Schon als Kinder nannte man sie „Zappelphilipp“ oder „Träumeruse“. Als Erwachsene haben es Menschen mit einer „Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung“ (ADHS) oft nicht leicht. Über das Krankheitsbild und Behandlungsmöglichkeiten informierte Professor Dr. Ulrich Schultz-Venrath beim Medizindialog im PUR-Bewegungstreff.

Ständig auf Achse, getrieben und zerstreut einerseits, kreativ und charmant andererseits: Das kennzeichnet Menschen, die an einer „Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung“ (ADHS) leiden. Es gibt vermutlich echte Prominenz unter ihnen: Mozart, Dali oder Einstein könnten dazugehört haben, spekuliert Professor Dr. Ulrich Schultz-Venrath vor seinen gut 70 Zuhörern im voll besetzten PUR-Bewegungstreff.

Aber das Thema ADHS ist wissenschaftlich nicht leicht zu packen. „Handelt es sich bei den Symptomen nicht nur um extreme Charakterausprägungen?“, will ein Zuhörer wissen. Verweisen Verhaltensauffälligkeiten wie extremes Schnellsprechen, innere Unruhe und leichte Ablenkbarkeit wirklich auf eine Krankheit oder sollte man besser von einer Störung sprechen? Experte Professor Dr. Ulrich Schultz-Venrath, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, votiert für Letzteres.

„Wenn es sich aber ‚nur um eine Störung‘ handelt, muss ADHS dann überhaupt von Ärzten behandelt werden?“, will das Publikum wissen. Hier vertritt der Experte einen klaren Standpunkt: „Solange man keine Pro-



Prof. Dr. Ulrich Schultz-Venrath, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, referiert über ADHS bei Erwachsenen.

bleme damit hat, natürlich nicht. Häufig tritt ADHS aber in Kombination mit Persönlichkeitsstörungen oder Drogenmissbrauch auf, und das gehört behandelt“, erklärt er. „Das Wissen um ADHS ist noch relativ begrenzt“, fügt er hinzu, „denn die Medizin befasst sich erst seit ungefähr zehn Jahren damit.“

### Das Krankheitsbild ADHS

Neueste Untersuchungen gehen davon aus, dass etwa zwei Prozent der Erwachsenen von ADHS betroffen

**Zu den drei wichtigsten Merkmalen von ADHS gehören neben der Hyperaktivität die Unaufmerksamkeit und eine fehlende Impulskontrolle.**

- ▶ Die Hyperaktivität äußert sich oft in zu schnellem Sprechen, innerer Unruhe und dem Gefühl, getrieben zu sein.
- ▶ Unaufmerksamkeit führt bei Patienten zu Schwierigkeiten sich zu organisieren oder Zeit effektiv zu managen.
- ▶ Durch Impulsivität leiden Betroffene häufig unter starken Stimmungsschwankungen und verfügen über eine niedrige Stressresistenz. Ihre Beziehungen sind nur von kurzer Dauer und sie neigen vermehrt zu Ängsten, Depressionen oder Süchten.

sind. Besteht kein Leidensdruck, zeichnen sich diese Menschen durch Kreativität, große Risikofreude, Neugier und ungewöhnliche Flexibilität aus. Bei geschickter Berufswahl ist dies ein enormer Vorteil, erläutert der Fachmann.

Leiden Betroffene aber unter einem verminderten Selbstwertgefühl, affektiver Labilität und Kontrollverlust über das eigene Verhalten, beginnt für viele ein oft langer Leidensweg auf der Suche nach den Ursachen für das eigene Unvermögen.

### Diagnosemethoden bei ADHS

Die ADHS-Sprechstunde der Ambulanz des Evangelischen Krankenhauses ist eine qualifizierte Anlaufstelle für alle Betroffenen. Experten führen Interviews, erstellen Familienanamnesen und erheben Daten zur körperlichen und intellektuellen Entwicklung. „Ein Patient muss länger als sechs Monate an etwa der Hälfte der

beschriebenen Symptome und unter einer klinisch relevanten Beeinträchtigung leiden“, erklärt Professor Dr. Ulrich Schultz-Venrath. Außerdem sollten andere psychische Erkrankungen, wie etwa eine Borderline-Persönlichkeitsstörung, ausgeschlossen oder mit erfasst und berücksichtigt werden.



Getrieben, impulsiv und immer auf der Suche nach neuen Reizen: Patienten mit ADHS wirken oft, als lebten sie ständig auf einer imaginären Überholspur.

### Fortsetzung von Seite 9

Danach erfolgt die am amerikanischen Klassifikationsschema orientierte Diagnose. Sie unterscheidet bei ADHS den „hyperaktiv-impulsiven Typ“ (kommt eher bei Männern vor) vom „unaufmerksamen Typ“ (kommt eher bei Frauen vor) sowie einen dritten, den sogenannten „Mischtypus“.



Das Publikum interessierte sich besonders für die möglichen Behandlungsmethoden von ADHS.

### Wo liegen die Ursachen?

Die aktuelle Forschung vermutet eine Fehlfunktion in der Informationsverarbeitung einzelner Gehirnbereiche. Besonders der vordere Bereich, der präfrontale Kortex, der für Impulskontrolle, Reizbarkeit und motorische Stabilität zuständig ist, scheint hier gehemmt zu sein. Daneben gilt aber auch ein vermindertes neuronales Netzwerk mit zu starken oder zu schwachen Neurotransmittern als

mögliche Ursache. Außerdem spielen eine familiäre genetische Disposition und traumatische Erlebnisse in der frühen Kindheit eine Rolle.

### Wie kann man ADHS-Patienten helfen?

Die Behandlung von Patienten mit ADHS erfolgt zweigleisig, durch den Einsatz von Psychopharmaka und eine begleitende Psychotherapie. Die Einnahme chemischer Stimulanzien wie Methylphenidat (zum Beispiel in Ritalin) oder Amphetaminen (zum Beispiel in Dexedrine) fördert spürbar die Impulskontrolle (Hypofrontalität) und bewirkt eine verbesserte Wahrnehmung.

Antidepressiva (zum Beispiel Atomoxetin in Strattera) können mangelnde Aufmerksamkeit durch zusätzliche Noradrenaline, die Impulskontrolle durch Serotonin und den Antrieb durch Dopamin fördern.

Ergänzend gehört aber immer auch die professionelle Psychotherapie zu einer erfolgreichen Behandlung dazu.

Hier arbeitet der Patient an seiner Selbstwertbetrachtung und entwickelt in kleinen Schritten Strategien zum Erfolg im Alltag. „Durch die Kombination beider Ansätze erhalten wir die beste Wirkung“, erklärt Professor Dr. Schultz-Venrath. Und das bedeutet auch für das soziale Umfeld eine enorme Entlastung. Schuldfragen und Stress können gezielt abgebaut und stark belastete zwischenmenschliche Beziehungen zum Wohle aller Beteiligten auf einer entspannten Basis fortgesetzt werden.

Mit diesem umfangreichen Überblick über die aktuelle Forschungslage verabschiedete sich Professor Dr. Ulrich Schultz-Venrath von seinem interessierten Publikum nach einem spannenden Medizindialog.

**Natalie Brincks**

**Ihr Ansprechpartner zum Thema ADHS im Evangelischen Krankenhaus:**

Professor Dr. Ulrich Schultz-Venrath, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik  
 Telefon: 02202-122-333-882  
 ADHS-Sprechstunde:  
 02202-122-333-014